

Holla, Herr Hotzenplotz!

Der berühmte Räuber feiert Premiere auf der Freilichtbühne Nettelstedt

Die Freilichtbühne Nettelstedt lässt Kinderhelden lebendig werden. Diesmal treibt »Der Räuber Hotzenplotz« auf dem Hünenbrink sein Unwesen. Die Pfefferpistolen sind schon geladen, denn am Pfingstsonntag hat das Stück nach den Kinderbüchern von Otfried Preußler Premiere.

Spannend soll es werden, mit viel Zauberei und Knalleffekten, verspricht der Regisseur Poyraz Türkay. Trotzdem muss niemand vor dem knollennasigen Räuber, der von den Darstellern schon liebevoll »Hotzi« genannt wird, Angst haben. Denn es gibt auch viel zu lachen und viel fröhliche Musik, die Stephan Winkelhake beigesteuert hat.

Schon drei Mal hat die Freilichtbühne den »Räuber Hotzenplotz« aufgeführt: 1973, 1984 und zuletzt 2005. Die Lust an den Abenteuern von Kasperl, Seppel und Wachtmeister Dimpfelmoser ist ungebrochen, bei den Amateurschauspielern wie bei den Zuschauern. »Wir haben schon ganz viele positive Reaktionen bekommen«, sagt Jana Hagemeyer. »Es ist schon wieder eine neue Kindergeneration nachgewachsen, die Hotzenplotz noch nicht auf der Bühne gesehen hat und die es nun gar nicht erwarten kann. Das zeigt sich an den vielen Platzreservierungen, die wir jetzt schon haben.«

Alle Hauptrollen des Stücks sind doppelt besetzt, insgesamt wirken 90 Darsteller mit, darunter viele Kinder.



Widerstand ist zwecklos – Räuber Hotzenplotz (Matthias Kracht) ist gefangen. Ob es wirklich so einfach ist, den be-

rühmten und gefürchteten Räuber dingfest zu machen, erfahren die Zuschauer am Sonntag auf dem Hünenbrink.

Ein Mammutprojekt, für das der neue Regisseur Poyraz Türkay nur sechs Wochen Vorbereitungszeit zur Verfügung hatte. Aber die Chemie zwischen den Nettelstedtern und ihrem Regisseur stimmt offensichtlich. Der Zeitplan konnte eingehalten werden. Spielleiterin Melle Fründ ist voll des Lobes für den Neuen: »Es läuft super, wir haben uns gut aneinander gewöhnt und von uns aus darf es gern eine Wiederholung der Zu-

sammenarbeit geben.«

Zumal der Spaß während der Probenzeit nicht zu kurz kam. Mal streckte Dimpfelmosers historisches Fahrrad alle Räder von sich. Mal kam Hotzenplotz der eigene Bart in die Quere, als er sich über Sauerkraut und Bratwürstchen hermachen wollte. Im Gegensatz zum falschen Bart des Räubers ist seine Leibspeise nämlich echt und wird für jede Vorstellung frisch zubereitet.

Zwei Darsteller freuen sich übrigens ganz besonders auf die kommenden Aufführungen: Wolfgang Hovemeyer, der seit 1973 (damals noch als Dimpfelmoser, mit Martha Budde als Großmutter) bei jeder Hotzenplotz-Inszenierung dabei war und nun den Bürgermeister spielt. Und Melle Fründ, für die mit der Rolle der Witwe Schlotterbeck ein persönlicher Herzenswunsch in Erfüllung geht. »Eigentlich wollte ich

diese Rolle schon 2005 spielen, musste aber aus gesundheitlichen Gründen damals absagen. Deshalb konnte ich es kaum erwarten, dass unsere Mindestfrist von zehn Jahren um war und wir den Hotzenplotz wieder auf den Spielplan nehmen konnten.«

Pfingstsonntag hat das Warten ein Ende, ab 16 Uhr treibt der Räuber sein Unwesen. Bis 27. August wird das Stück jeden Sonntag um 16 Uhr aufgeführt.